

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Marion Platta (LINKE)

vom 07. Dezember 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 08. Dezember 2020)

zum Thema:

Strategie zur Biologischen Vielfalt im Themenfeld „Arten und Lebensräume“ in Berlin schon gut umgesetzt?

und **Antwort** vom 22. Dez. 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Dez. 2020)

Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Frau Abgeordnete Marion Platta (LINKE)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/25845
vom 7. Dezember 2020
über Strategie zur Biologischen Vielfalt im Themenfeld "Arten und Lebensräume" in
Berlin schon gut umgesetzt?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen und hat daher die Stiftung Naturschutz Berlin (SNB) um Stellungnahme gebeten, die von dort in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurde. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt ist eine gesamtstädtische Querschnittsaufgabe und wird von vielen Verwaltungsteilen im Land Berlin getragen. Aufgrund der personellen Situation im bearbeitenden Bereich kann nur auf wenige, besonders charakteristische Vorhaben eingegangen werden. Dem Senat ist bewusst, dass darüber hinaus viele gute Projekte initiiert wurden, um die Ziele der Strategie umzusetzen. Die hier aufgeführten Vorhaben sind exemplarisch genannt worden. Der Senat möchte auf den im Jahr 2021 turnusmäßig erfolgenden Bericht über die Umsetzung und Weiterentwicklung der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt Strategie verweisen, der in Arbeit ist und den Sachverhalt umfassend darstellen wird.

Frage 1:

Wie ist personell und finanziell innerhalb der Senatsverwaltung sichergestellt, dass entsprechend der Vorlage zur Kenntnisnahme zur „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ (Drucksache 17/0232) der Senat über die Umsetzung der mit einem Zeithorizont bis 2020 ausgelegten Strategie – hier für das Handlungsfeld „Arten und Lebensräume“ – berichten kann?

Antwort zu 1:

Personell und finanziell wurde die Umsetzung und Weiterentwicklung der Berliner Strategie Biologische Vielfalt durch die Schaffung einer zusätzlichen Stelle im zuständigen Refe-

rat vorbereitet. Die erforderlichen Haushaltsmittel sind im laufenden Haushaltsjahr vorhanden. Der Bericht über die Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie wird vorbereitet.

Frage 2:

Bei welchen der 13 Ziele des Themenfeldes „Arten und Lebensräume“ konnten bisher die besten Erfolge erreicht werden und woran kann diese Einschätzung (bitte an den jeweils gewählten Zielen einzeln begründen) festgemacht werden?

Antwort zu 2:

- Mit der „Strategie zum Schutz und zur Förderung von Bienen und anderen Bestäubern in Berlin“ wurden im April 2019 umfangreiche Maßnahmen beschlossen. Ein wichtiger Pfeiler bei der Umsetzung dieser Strategie ist das Projekt „Mehr Bienen für Berlin – Berlin blüht auf“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen Wildtierstiftung. Ziel des Projektes ist es, einen aktiven Beitrag für die Förderung von Biodiversität mit dem Fokus auf die Wildbiene zu leisten. Für andere Tierarten bringt das einen hohen „Mitnahmeeffekt“ mit sich. Es werden Maßnahmen zur Aufwertung öffentlicher Grün- und Freiflächen für bestäubende Insekten umgesetzt. Dafür werden auf unterschiedlichen Flächen artenreiche Blumenwiesen angelegt, Wildstauden gefördert und Nisthabitate geschaffen. Derzeit beteiligen sich an diesem Projekt alle Bezirke Berlins mit 37 Flächen.
- Die SNB teilt hierzu mit:
„Die Koordinierungsstelle Fauna bei der Stiftung Naturschutz Berlin (SNB) wurde im Jahr 2015 nach dem Vorbild der erfolgreichen Koordinierungsstelle Florenschutz (seit 2009) eingerichtet. Im Jahr 2018 erfolgte die Zusammenfassung der beiden Arbeitsgebiete zur Koordinierungsstelle Flora-Fauna. Die Koordinierungsstelle fertigte unter anderem einen umfassenden Überblick über die Bestandssituation der Zielarten des Florenschutzes und des Biotopverbundes an. Des Weiteren wurde ein umfassenderer Überblick über die Bestandssituation der Amphibien, Eidechsen und Vorkommen von Wildbienen und anderen Bestäubern erarbeitet.“

Frage 3:

Bei welchen Zielen bestehen ggf. noch Defizite hinsichtlich ihres erreichten Standes in 2020?

Frage 6:

Welche Maßnahmen plant der Senat zur Behebung der erkannten Defizite über das Jahr 2020 hinaus?

Antwort zu Frage 3 und 6:

Mit der derzeit vorhandenen finanziellen und personellen Ausstattung können nicht alle Ziele gleichermaßen bearbeitet werden. Daher erfolgt die Bündelung der Aktivitäten zu Schlüsselthemen und im Rahmen gesamtstädtischer Konzeptionen wie Ökokonto, Biotopverbund, Strategie Stadtlandschaft und Charta für das Berliner Stadtgrün.

Frage 4:

Wie erfolgt die Ermittlung der Hemmnisse für die Umsetzung der bisher geplanten Maßnahmen und wie plant der Senat, die festgestellten Hemmnisse zu überwinden?

Antwort zu 4:

Biologische Vielfalt ist eine gesamtstädtische Aufgabe, zu deren Zielerreichung neben der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, den Bezirken und gesellschaftlichen Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft sich auch die gesamte Stadtgesellschaft beteiligt. Es ist vorgesehen, die Umsetzung der Strategie zur Biologischen Vielfalt sichtbar zu machen und die Kommunikation mit der Stadtgesellschaft im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel zu intensivieren.

Frage 5:

Wie würde die nachfolgende Tabelle ausgefüllt werden können, in der der erreichte Stand der jeweiligen Ziele in 4 Kategorien dokumentiert werden könnte?

Ziele des Handlungsfelds „Arten und Lebensräume“ (Nummer des Ziels)	Das Ziel ist zu 25 % erreicht	Das Ziel ist zur Hälfte erreicht	Das Ziel ist zu 75 % erreicht	Das Ziel ist erreicht
Artenvielfalt und Verantwortung für besondere Arten (1)				
Gebietsfremde Arten (2)				
FFH-Lebensräume (3)				
Besonders geschützte Biotop (4)				
Biotopverbund (5)				
Durchgängigkeit von Gewässern (6)				
Naturnahe Gewässer (7)				
Röhricht (8)				
Grundwasser (9)				
Moore (10)				
Landwirtschaft (11)				
Waldtypen (12),				
Waldzustand und -bewirtschaftung (13)				

Antwort zu 5:

Die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt beinhaltet keine quantifizierten Zielangaben. Ein seriöses, zielgerichtetes und exaktes Ausfüllen der Tabelle ist daher nicht möglich.

Frage 7:

In welchem Zeitrahmen plant der Senat eine Behebung dieser Defizite und welche Rolle spielen dabei andere Strategien, z.B. auch die Umsetzungsstrategie der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und die „Strategie zum Schutz und zur Förderung von Bienen und anderen Bestäubern in Berlin“?

Antwort zu 7:

- Laut Europäischer Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist für die gemeldeten natürlichen Wasserkörper der gute ökologische Zustand bzw. für die stark veränderten Wasserkörper das gute ökologische Potenzial bis zum Jahr 2027 zu erreichen. Es ist allerdings durch natürliche Gegebenheiten anzunehmen, dass trotz durchgeführter Maßnahmen die Wirkung später eintritt. Während die in Gewässerentwicklungskonzepten geplanten strukturverbessernden Maßnahmen mehrheitlich noch vor der Umsetzung stehen, ist die Nährstoffbelastung (vor allem in den Seen) bereits rückläufig. In allen Klärwerken der Berliner Wasserbetriebe (BWB) ist eine Flockungsfiltration zur weiteren Verringerung der Phosphor-Belastung geplant. Im Klärwerk Schönerlinde wird die erste Ozonierung zur Spurenstoffentfernung im aktuellen Bewirtschaftungszeitraum gebaut. Im Masterplan Wasser werden weitere Strategien zum Ausbau der Klärwerke, zum angepassten Regenwassermanagement usw. dargestellt werden. Durchgängigkeit, Strukturvielfalt, sowie Verringerung der Trophie und der stofflichen Belastung sind Grundlagen für den Artenschutz.
- Abhängig von der finanziellen und personellen Situation soll ab dem Jahr 2022 / 2023 die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt aktualisiert werden, wobei sie sich an der EU-Biodiversitätsstrategie (2020) und der Nationalen Biodiversitätsstrategie (geplant für 2021 / 2022) orientiert. Dabei werden die Bestäuberstrategie ebenso wie die Charta Stadtgrün, Ökokonto und Blaue Perlen berücksichtigt.

Frage 8:

Wie ist der Stand zur Umsetzung des Ziels (6) mit der Beschreibung: "Berlin wird die Durchgängigkeit der Berliner Gewässer und ihrer Uferbereiche für aquatische, semiaquatische und bevorzugt an Gewässern lebende Organismen wesentlich verbessern."?

Antwort zu 8:

Die Gewährleistung der Durchgängigkeit der kleinen Fließgewässer (Wuhle, Erpe, Tegeler Fließ, Panke) von der Quelle bis zur Mündung wurde innerhalb der Gewässerentwicklungskonzepte mit dem Land Brandenburg abgestimmt und befindet sich in unterschiedlichen Planungsständen.

Die Wiederherstellung der Durchgängigkeit an den drei im Land Berlin liegenden Querbauwerken in den Bundeswasserstraßen (Standorte Spandau, Mühlendamm und Charlottenburg) ist Aufgabe der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV). Am Standort Mühlendammwehr soll in Zusammenhang mit dem Neubau des Wehres am Südufer der Wehrstrecke ein Schlitzpass hergestellt werden. Als größter Bemessungsfisch wird der Wels berücksichtigt. Diese Maßnahme ist Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens „Herstellung der Ökologischen Durchgängigkeit einschließlich Ersatzneubau des Wehres Mühlendamm“, das voraussichtlich 2021 abgeschlossen wird. Der Baubeginn ist für 2022 vorgesehen. Die Planungen zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit an den Standorten Charlottenburg und Spandau mussten aufgrund von dringlichen Maßnahmen an systemkritischen Bauwerken zunächst zurückgestellt werden, sollen aber nach Auskunft der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt jetzt wiederaufgenommen werden. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes strebt an, die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit an beiden Standorten bis 2027 zu ergreifen.

Frage 9:

Welche Maßnahmen zur Umsetzung des Ziels (6) wurden seit 2010 umgesetzt? (Bitte auch auf die Maßnahmen und deren Wirksamkeit an der Mühlendammschleuse eingehen, welche die östliche und westliche Biberpopulation – eine Zielart für den Biotopverbund – trennt.)

Antwort zu 9:

Es wurden Uferstrukturen kartiert, Schilfschutzmaßnahmen umgesetzt und durch Belassen von Bäumen in einigen Flusseen deutlich verbesserte Habitatentwicklungen erreicht. Im Lietzengrabensystem und im Gosener Graben führte die angepasste Gewässerunterhaltung bzw. Gewährleistung der Durchgängigkeit zur Verbesserung der ökologischen Zustandsklasse. Die WSV ist (Stand November 2020) für die Verwaltung der Bundeswasserstraßen als Verkehrswege, die Bundesländer für den wasserwirtschaftlichen Ausbau zur Zielerreichung nach Wasserrahmenrichtlinie zuständig. Die sich aus dieser Aufgabenverteilung ergebenden unterschiedlichen Verantwortlichkeiten führen zusammen mit Unterhaltungs- und eigentumsrechtlichen Fragen zu komplexen Aufgaben und Umsetzungskonflikten. Die Durchgängigkeit der Mühlendammschleuse befindet sich derzeit in der Planungsphase beim Bund unter Beteiligung des Landes Berlin.

Frage 10:

Wie ist der Stand zur Umsetzung des Ziels (7) mit der Beschreibung: "Berlin strebt an, die Gewässergüte und -struktur seiner Still- und Fließgewässer mindestens so weit zu verbessern, dass flächendeckend die Gewässergüteklasse II sowie ein deutlich höherer Anteil naturnaher Gewässerabschnitte und Uferzonen erreicht werden."?

Antwort zu 10:

Die Zielstellung der Wasserrahmenrichtlinie ist der gute ökologische Zustand, der durch die biologischen Qualitätskomponenten Fische, wirbellose Fauna, Makrophyten sowie Phytobenthos und Phytoplankton dargestellt wird, und die Einhaltung der Oberflächengewässerverordnung bzgl. Umweltqualitätsnormen. Ziel ist die Ökologische Zustandsstufe 2, die nur erreicht wird, wenn alle Biokomponenten diese Bedingung erfüllen (one out— all out). Während die Komponente Phytoplankton schon vielerorts im guten Zustand ist (alle Seen > 50 ha außer den Dahme-Seen, Teilen der Oberhavel und Unterhavel), gibt es z.B. bei der Komponente Fische durch das Fehlen der Wanderfische und rückläufigen Durchflüsse erhebliche Defizite. Bei der wirbellosen Fauna beeinträchtigen Strukturdefizite und eingewanderte invasive Neobiota (gebietsfremde Tier- und Pflanzenarten) das Ergebnis.

Frage 11:

Welche Gewässergüteklasse weisen die einzelnen Still- und Fließgewässer Berlins aktuell auf? (Bitte bei größeren Gewässern mit partiell unterschiedlichen Gewässergüteklassen auch abschnittsweise angeben.)

Antwort zu 11:

Gewässergüteklassen werden in der Wasserrahmenrichtlinie nicht angegeben. Betrachtet werden zudem zunächst nur die Stillgewässer <50 ha. Den guten ökologischen Zustand für alle o.g. Biokomponenten erzielt noch kein Wasserkörper.

Den besten ökologischen Zustand haben bislang die Seen (Groß Glienicker See, Tegeler See, Seddinsee, Müggelsee, Unterhavel nahe Krughorn), das Tegeler Fließ, gefolgt vom Gosener Graben und Teilen des Lietzengrabensystems und der Oberlauf der Panke. Der Oberlauf der Wuhle ist bislang in drei Sommern trockengefallen, ebenso das Fredersdorfer Mühlenfließ; sie haben dadurch schlechte Bewertungen. Die innerstädtischen Kanäle haben aufgrund sommerlicher Sauerstoffdefizite, einer drastischen Zunahme von Neobiota in der Wirbellosen Fauna eine eher unbefriedigende Bewertung, die Schwankungen unterworfen ist. Müggelspreewälder und Vorstadtspreewälder haben vor allem durch die Nutzungsart Schifffahrt Strukturdefizite.

Frage 12:

Welche beabsichtigten und nicht beabsichtigten Veränderungen in der Berliner Gewässergüte (Einordnung in Klassen) hat es seit 2010 gegeben?

Antwort zu 12:

Das Phytoplankton hat sich in fast allen Wasserkörpern seit 2010 um eine Stufe verbessert. In den Seen gab es überall (bis auf die Dahme-Seen) einen Umschwung zur Wasserpflanzendominanz mit hohen Sichttiefen. Hier fehlt die gewässertypische Artenvielfalt zur Verbesserung um eine weitere Klasse.

In naturnahen Seeabschnitten (ohne Wellenschlag und Trittschäden mit Holz / Schilf) erreichte die Wirbellose Fauna dadurch die Stufe gut-mäßig (Seddinsee, Müggelsee, Teile der Unterhavel, Tegeler See).

Die geringere Nährstoffbelastung aus dem Einzugsgebiet, sich schrittweise verbessernde Klärwerkstechnik und ein hohes Maß an Biofiltration (Quaggamuscheln) tragen zur guten Wasserqualität bei. Durch angepasste Gewässerunterhaltung und Schilfschutz haben sich teilweise Strukturen an den Seeufern und abschnittsweise an kleinen Fließgewässern verbessert (Gosener Graben).

Die chemisch-physikalischen Orientierungswerte der Oberflächengewässerverordnung werden im Jahresmittel in den meisten natürlichen Wasserkörpern eingehalten, problematisch sind Maxima und Strukturdefizite.

Frage 13:

Wie ist der Stand zur Umsetzung des Ziels (8) mit der Beschreibung: "Berlin strebt an, dass mindestens ein Drittel der Uferlinien von Spree-, Dahme- und Havelseen wieder mit Röhricht in gutem Zustand bestanden sein werden."?

Frage 14:

- a) Wieviel Prozent der Uferlinien der genannten Flüsse und Seen ist aktuell mit Röhricht bestanden?
- b) Wie und durch welche Maßnahmen hat sich der Röhrichtbestand Berlins seit 2010 so entwickelt?
- c) Wie definiert der Senat einen „guten Zustand“ für Röhricht?

Antwort 13 und 14:

- a.) Der aktuelle Röhrichtbestand wird durch Auswertung der im Jahr 2020 erstellten CIR-Bildern ermittelt und steht nicht vor 2022 zur Verfügung. Die Datenbankabfrage aus der Befliegung 2015 ergibt eine röhrichtbestandene Uferlänge der Berliner Gewässer außerhalb der Innenstadt von 30 %.
- b.) Durch Initialpflanzungen, den mechanischen Schutz vor Wellenschlag in Form von Palisaden, durch regelmäßige Pflegemaßnahmen, um die Ausbreitung von Gehölzen einzudämmen und wo erforderlich durch Lenkungs- und Zäunungsmaßnahmen.
- c.) Wie alle natürlichen Ökosysteme unterliegt das Berliner Ufer Röhricht einer Vielzahl äußerer Einflüsse, welche sich nur ungenügend quantifizieren lassen

Frage 15:

Wie ist der Stand zur Umsetzung des Ziels (9) mit der Beschreibung: "Berlin sichert eine nachhaltige Bewirtschaftung des Grundwassers, um insbesondere auch grundwasserabhängige Lebensräume zu erhalten und in ihrem Zustand zu verbessern."?

Antwort zu 15:

Eine nachhaltige Bewirtschaftung des Grundwassers ist primär dadurch gekennzeichnet, dass die Grundwasserentnahmen das Grundwasserdargebot nicht überschreiten. Die in Berlin wesentlichen Grundwasserentnahmen erfolgen durch die BWB zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung der Berliner Bevölkerung. Innerhalb der Genehmigungsverfahren erfolgt eine Überprüfung und Bewertung des Grundwasserdargebots im Vergleich zu den beantragten Entnahmen sowie eine Umweltverträglichkeitsprüfung unter Beteiligung der Fachbehörden. Zudem unterliegen die Genehmigungsverfahren strengen Anforderungen durch den Naturschutz, so dass insbesondere der Schutz grundwasserabhängiger Land-Öko-Systeme auch im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) Berücksichtigung findet. Bei potentiellen Gefährdungen wurden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfungen entsprechende Kompensationsmaßnahmen abgeleitet, die sich derzeit z.B. mit der Moorberegnung am Barssee im Grunewald im Umsetzung befinden. Ferner werden u.a. von den BWB monatliche naturschutzfachliche Berichte an die Naturschutzbehörde übermittelt, in denen die Grundwasserstände für abgestimmte sensible Standorte bzw. Messstellen sowie galeriebezogene Fördermengen dokumentiert werden, so dass die Naturschutzbehörde bei Erfordernis reagieren kann. Die Auswirkungen der zukünftigen klimabedingten Veränderungen auf den Grundwasserhaushalt und damit auch auf die grundwasserabhängigen Land-Öko-Systeme werden im Rahmen der laufenden Arbeiten zum „Masterplan Wasser“ untersucht.

Frage 16:

Wie ist der Stand zur Umsetzung des Ziels (10) mit der Beschreibung: „Berlin strebt an, insbesondere in Zeiten des Klimawandels wesentliche Bereiche seiner Moore als Feuchtgebiete und damit als Lebensraum moor- und feuchtgebietstypischer Arten zu erhalten. Moore wirken auch weiterhin als klimaschutzrelevante Kohlenstoffspeicher.“?

Antwort zu 16:

Die oberste Naturschutzbehörde (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz) veranlasst und steuert im Rahmen des Managements der Natura 2000-Gebiete Maßnahmen zum Moorschutz. Darüber hinaus begleitet sie Maßnahmen anderer Träger. Ziel ist ein Management zur Verbesserung der Erhaltungszustände gemäß Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie-Richtlinie (FFH) und die Erhaltung der Moore als wichtige Kohlenstoffspeicher. Über den Fortschritt wird im Rahmen des Berichtes zur Umsetzung der Strategie Biologische Vielfalt in 2021 berichtet.

Frage 17:

Welche Bereiche der Berliner Moore werden durch den Senat als nicht wesentlich für den Erhalt als Feuchtgebiete und damit als Lebensraum moor- und feuchtgebietstypischer Arten eingruppiert? (Bitte begründen.)

Antwort zu 17:

Alle Moorflächen sind gemäß § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 28 NatSchGBln gesetzlich geschützte Biotope und somit von wesentlicher Bedeutung. Die meisten der größeren Moore in Berlin sind daher als Naturschutzgebiet ausgewiesen oder Teil von Landschaftsschutzgebieten.

Frage 18:

Entspricht die Bewirtschaftung des Berliner Grundwassers nach Ansicht des Senates den allgemeinen Grundsätzen der Nachhaltigkeit und woran macht der Senat diese Einschätzung qualitativ und quantitativ fest?

Antwort zu 18:

Die Bewirtschaftung des Berliner Grundwassers entspricht den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Sie verfolgt die Zielsetzungen, die Leistungs- und Funktionsfähigkeit von Gewässern als Bestandteil des Naturhaushaltes zu erhalten und zu verbessern, die Beeinträchtigungen auch der Landökosysteme und Feuchtgebiete durch Grundwasserentnahmen zu vermeiden und den möglichen Folgen des Klimawandels vorzubeugen. Voraussetzung zum Schutz und Management der Ressource Grundwasser ist die umfassende Überwachung der Grundwasserstände, der Wasserförderung und der Grundwasserqualität als tägliche und umfassende Aufgabe der Berliner Senatsverwaltung. Die Ziele dieser Überwachung manifestieren sich in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und konkret in der Grundwasserverordnung. Eine aktuelle Bewertung des chemischen und mengenmäßigen Zustands der drei Berliner Grundwasserkörper erfolgt im Rahmen des Berichts über den 3. Bewirtschaftungszeitraum der Wasserrahmenrichtlinie im Jahr 2021. Im Rahmen der Bewertung des chemischen Zustands wurden zunächst sowohl die Betrachtung von Schwellenwertüberschreitungen gemäß Anlage 2 der Grundwasserverordnung als auch die daraus resultierenden Berechnungen der räumlichen Verteilung auffälliger Stoffe anhand von 139 Messpunkten in allen Grundwasserkörpern durchgeführt. In der Gesamtbetrachtung unter Berücksichtigung

eines geogenen Hintergrundwerts sind zwei von drei zu bewertenden Grundwasserkörpern primär durch Ammonium und in einem Fall primär durch Sulfat belastet. Der chemische Zustand wurde daher in allen drei Berliner Grundwasserkörpern als „schlecht“ eingestuft.

Die Bewertung des mengenmäßigen Zustandes des Grundwassers erfolgte auf Basis einer Trendanalyse der kontinuierlich aufgezeichneten Grundwasserstände der letzten Jahrzehnte. Diese statistischen Analysen der Grundwasserstände werden ergänzt durch die Bilanzierung des Grundwasserhaushalts der drei Berliner Grundwasserkörper. Hierbei werden die positiven Bilanzglieder Grundwasserneubildung, Uferfiltration und Grundwasseranreicherung den Grundwasserentnahmen der BWB und sonstiger Nutzer gegenübergestellt. Auf Basis dieser beiden Bewertungsverfahren, die gemäß den LAWA-Handlungsempfehlungen (2011) sowie den Vorgaben der Grundwasserverordnung (2010) für langjährige Zeitreihen erfolgten, wurde der mengenmäßige Zustand aller Berliner Grundwasserkörpern als „gut“ eingestuft.

Frage 19:

Wie ist gegenwärtig die rechtliche Situation der Berliner Grundwasserförderung?

Antwort zu 19:

Von insgesamt neun Berliner Wasserwerken sind noch bei sieben Wasserwerken die laufenden Verfahren zur Bewilligung der Entnahme von Grundwasser zum Zweck der Trinkwassergewinnung durchzuführen. Während dieser Verfahren wird die Grundwasserentnahme zur Versorgung der Berliner Bevölkerung bis zur abschließenden Bewilligung weiterhin geduldet.

Frage 20:

Wie haben sich die Grundwasserspiegel seit 2010 in den Gebieten der einzelnen Berliner Moore verändert (bitte Maximal, Minimal und Durchschnittswerte angeben) verändert und worauf sind diese Veränderungen im Einzelnen zurückzuführen?

Antwort zu 20:

Die oberste Naturschutzbehörde begann 2009 mit einem hydrologischen Moormonitoring, dieses wurde in den Folgejahren auf alle relevanten Moore in den Natura 2000-Gebieten Spandauer Forst, Grunewald sowie die Köpenicker Moore erweitert. Für das hydrologische Moormonitoring wurden an geeigneter Stelle direkt im Moor Pegel gesetzt und mit Datenloggern ausgestattet. So konnte über lange Zeiträume die Ganglinie der Moorwasserstände aufgezeichnet und bewertet werden.

Das hydrologische Moormonitoring brachte Erkenntnisse zur Beurteilung der Einflüsse der Grundwasserentnahme der Berliner Wasserbetriebe, zu klimatischen Perioden (klimatische Wasserbilanz) und zu Prozessen im Moorkörper.

Die Natura 2000-Gebiete Spandauer Forst, Grunewald, Müggelspree / Müggelsee und Teufelsseemoor sind seit vielen Jahrzehnten durch die Grundwasserentnahme der BWB beeinflusst. Die Moore sind sowohl in ihrer Biotopausprägung (Lebensraumtypen FFH-Richtlinie), ihrer Artenausstattung als auch im Zustand der Moorkörper (Torfzustand) beeinträchtigt. Die beeinträchtigende Wirkung der Grundwasserabsenkung auf die Moore ist je nach lokaler Situation (Geologie, Lage zu den Fördergalerien), bestehenden

Stützungen des Landschaftswasserhaushaltes als auch von der Zeitdauer der jeweiligen Grundwasserförderung / -anreicherung im heutigen Zustand unterschiedlich stark beeinflusst.

Die Wirkung klimatischer Veränderungen wie längere Trockenperioden (in Berlin die Jahre 2018 – 2020) wirken zusätzlich auf die Moore und führen zu einem Absinken der Moorwasserstände.

Die Moore Teufelsbruch und Großer Rohrpfuhl werden künstlich mit Wasser gestützt. Ein bisher ungeschütztes kleines Moor (Langes Luch Schmöckwitz) wurde als Vergleichsmoor in das Monitoring aufgenommen, denn dieses ist nach jetzigem Kenntnistand ohne Wasserwerkseinfluss.

In den Jahre 2013 – 2019 (diesbezüglich liegen für 2010 bis 2013 keine hier zuzuordnenden Daten vor) ergaben die Ganglinien der Moorwasserstände folgende Schwankungen:

Natura 2000-Gebiet	Moor	jährlicher mittlerer Moorwasserstand in m NHN	Minimal- und Maximalwerte der Moorwasserstände in m NHN
Spandauer Forst	Teufelsbruch	30,70-31,40	30,20 31,70
	Großer Rohrpfuhl	31,00-31,40	30,35 31,55
	Kleiner Rohrpfuhl	30,43 (nur im Jahr 2019 gemessen)	30,28 30,60
Grunewald	Barssee	27,70 - 28,30	27,60 28,50
	Pechsee	27,60 - 28,15	27,50 28,20
	Teufelsfenn	29,90 - 30,18	30,00 30,20
	Postfenn	28,90 - 29,20	28,50 29,50
	Hundekehlefenn	31,60 - 31,90	31,60 32,00
Teufelsseemoor	Teufelsseemoor	31,85 -32,40	31,60 32,35
Müggelspree/ Müggelsee	Kleine Pelzlaake	32,45 -32,80	32,15 33,00
	Krumme Laake	32,15 -32,30	31,85 32,60
Vergleichsmoor / Kein Natura 2000-Gebiet	Langes Luch Schmöckwitz	32,45-32,75	32,20 32,75

Frage 21:

Welche Maßnahmen wurden nach der Fertigstellung des Forschungsberichts der Berliner Humboldt-Universität „Berliner Moorböden im Klimawandel - Entwicklung einer Anpassungsstrategie zur Sicherung ihrer Ökosystemleistungen“ im Juli 2015 für die Umsetzung des Ziels (10) umgesetzt bzw. sollen in Zukunft umgesetzt werden?

Antwort zu 21:

Die SNB teilt hierzu mit:

„Die SNB verwendet die Mittel aus der Klimaabgabe Berlin für die Renaturierung ausgewählter Berliner Moore, weil diese das Treibhausgas CO₂ binden und zugleich Lebensraum vieler stark bedrohter Tier- und Pflanzenarten sind. Es wurden die in Köpenick gelegenen Moore Krumme Laake und Kleine Pelzlaake im Natura 2000-Gebiet Müggelspree-Müggelsee renaturiert. Dazu wurden die infolge der Grundwassernutzung aufgewachsenen Kiefern, Birken und Erlen großflächig entnommen, deren Stubben gerodet und oberflächlich vererdeter Torf mit den Pfeifengrasbulten abgetragen. Für diese Maßnahme wurden spezielle für Moore geeignete und verträgliche Maschinen eingesetzt. Der so freigestellte Torf wurde sehr schnell in den Folgejahren von Torfmoosen (Sphagnum), Wollgräsern und anderen typischen Moorpflanzen besiedelt. Auch seltene Arten wie der Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia* L.) konnten wiedergefunden werden. Für die moortypischen Amphibien und Libellenarten wurden tiefere Moorklöcher als Lebensraum geschaffen. Durch diese umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen verbesserte sich der Erhaltungszustand des Lebensraumtyp Übergangs- und Schwingrasenmoore. Die Berliner Forsten (Forstamt Köpenick) führten in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz 2014 / 2015 ein gleichartiges Moorrenaturierungsprojekt im Teufelsseemoor aus Mitteln des Umweltentlastungsprogramms (UEP) durch. Im Bereich der Lietzengrabenniederung (Bezirk Pankow) wurden umfangreiche Maßnahmen zur Stützung des Landschaftswasserhaushalts umgesetzt und die Niedermoorbereiche wieder vernässt.

Die Umsetzung von Maßnahmen zum Moorschutz werden auch zukünftig ein Schwerpunkt der Managementmaßnahmen des Senats sein. Diese werden auf Basis der Managementplanung für die Natura 2000-Gebiete umgesetzt.“

Frage 22:

Welche organisatorischen Bedingungen müssen erfüllt werden, um die als richtig erkannten Ziele nach Ablauf der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ in einem neu gesetzten Zeitrahmen umzusetzen?

Antwort zu 22:

Die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt wird auf Basis der Anforderungen durch die EU-Biodiversitätsstrategie (2020) und der Nationalen Biodiversitätsstrategie (geplant für 2022/2023) überarbeitet und danach wird die personelle und finanzielle Ausstattung, gemessen an den neuen Aufgaben, überprüft werden.

Berlin, den 22.12.2020

In Vertretung

Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz